

fassen und von Handwerkelei und traditionellem Ballast befreit werden. Sicher ist es zum Beispiel nicht erforderlich - wie bisher für die Ausbildung von 17 Berufen für die Elektroindustrie vier verschiedene Grundausbildungen durchzuführen.

Die Lehrer, Ingenieure, Arbeiter und Wissenschaftler in Sömmerda, Frankfurt (Oder) und Teltow haben diese Problematik richtig verstanden. Sie arbeiten in ähnlicher Weise wie die Genossen und Kollegen der 20. Oberschule und im Werk für Fernsehelektronik Berlin-Köpenick, worüber Genosse Walter Ulbricht in seinem Referat berichtet hat.

Diese Beispiele zeigen, wie die Verbindung von Schule und Leben, von Unterricht und Produktion weiterentwickelt und enger gestaltet und auf dieser Grundlage die wissenschaftliche Qualität der Ausbildung erhöht werden muß.

Sie zeigen auch, daß noch vorhandene dogmatische Auffassungen vom Nacheinander der Allgemeinbildung und der Berufsausbildung in verschiedenen Institutionen bereits heute vom Leben widerlegt werden. Die Leiter der WB und VEB der führenden Wirtschaftszweige, wie der Regelungstechnik und des Gerätebaus, wo die fortgeschrittensten wissenschaftlichen Erkenntnisse und die moderne Technik bereits in der Produktion Anwendung finden, erklären, daß für ihre Produktion die Heranbildung qualifizierter Fachkader und ingenieurtechnischen Personals zur entscheidenden Frage geworden ist.

Hier entwickeln sich besonders hochqualifizierte und auch neue Berufe, die einen so hohen Grad von wissenschaftlichen Grundlagen und speziellen Kenntnissen und Fähigkeiten verlangen, daß der Nachwuchs für diese Berufe in Spezialklassen und -schulen vorbereitet werden muß.

Unsere Klassegegner unterstellen uns eine pragmatische Bildungspolitik und faseln von Nivellierung und Einseitigkeit der Bildung. Hinter diesem Gerede steckt die Furcht der Ultras vor der immer stärker werdenden Anziehungskraft und Überlegenheit unseres sozialistischen Bildungssystems. Wer solchen Argumenten folgt, verkennt, daß in unserer Schule die jungen Menschen allseitig entwickelt werden. Vor allem verkennt er, daß unsere Betriebe als Zentren der Produktion sich zugleich zu Zentren schöpferisch-wissenschaftlicher Arbeit und sportlicher und kultureller Selbstbetätigung entwickeln, daß sich hier die neuen menschlichen Beziehungen herausbilden.

Die enge Verbindung der Schule mit dem Leben durch die Einführung der beruflichen Grundausbildung führt zu einer Erhöhung des Anteils